

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 55	Vierteiljährig . . 1.60
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 3.20
Jahresjährig . . . 6.—	Jahresjährig . . . 6.40

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Watsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Oesterreichs, Jos. Kien-
reich in Graz, K. Oppel und Kottel & Comp.
in Wien, J. Malle: Zeitungs-Agentur in
Linz.

Leere Demonstrationen.

Dem „Slovenski Narod“ wird aus dem
Santhale gemeldet, daß die Gemeindevertretung
von St. Georgen am Tabor beschloffen habe, slo-
venisch zu amtiren.

Wir wollen die Zweckdienlichkeit eines solchen
Beschlusses nicht kritisiren, es liegt ja so sehr am
Tage, daß durch derlei auf Commando nationaler
Volksbeglückter inscenirte Demonstrationen nur die
Nothwendigkeit der slovenischen Sprache für Schulen
und Aemter erwiesen werden soll. Wir gönnen den
Slovenen sehr gerne jede Erleichterung in Aus-
übung ihrer Pflichten, und ob in St. Georgen
am Tabor deutsch oder slovenisch amtirt wird,
kann uns füglich wohl ganz egal sein.

Das Bestreben jedoch, zu einer Zeit wo der
Landmann unter dem Drucke überbürdeter Lasten
seufzt, durch solche Kunststücke das wirtschaftliche
Elend vergessen machen zu wollen, ist, gelinde ge-
sagt, verwerflich und gerade die Frage, warum
andere Gemeinden, die ja auch nur nationale Ab-
geordnete wählen, nicht slovenisch amtiren wollen,
ist eine potenziert einfältige Naivität.

Was haben bisher den Wählern die nation-
alen Abgeordneten genützt? Haben dieselben, als
sie für das Wehrgesetz, die Verschleppung der
Grundsteuer u. s. w. stimmten, auf das Elend
der Landbevölkerung Rücksicht genommen? Haben
sie erwogen, daß die Steuerkraft bereits erschöpft
sei? — Nein! Die Budgetdebatte allein hat
neuerdings einen Staubregen von Wünschen und
Resolutionen aufgewirbelt, die, wenn sie erfüllt
würden, eine Katastrophe unvermeidlich zur Folge
hätten.

Man höre doch die Landleute, die jetzt ihre
Söhne nach der Stadt bringen, wie es gegenwärtig
bei ihnen zu Hause aussieht. Allenthalben ist ein
Mißjahr zu verzeichnen und nicht genug, daß
stellenweise die eingeheimsten Früchte den eigenen
Bedarf nicht zu decken vermögen, ja sogar eine
Hungersnoth droht, sollen bei der gänglichen Ent-
werthung des Grund und Bodens, den die nation-
alen Abgeordneten wohl zu belasten, aber nicht
zu entlasten versuchten, die Steuern aufgebracht
werden. Eine bitterere Ironie für die nationalen
Heißsporne läßt sich kaum denken. In der Anhoff-
nung das geduldige Volk mit sprachlichen Neuer-
ungen zu beglücken, haben sie mit dem Steuer-
gulden ihrer Wähler leichtsinig gebahrt.

Der Landmann der heute seinen Sohn zur
Schule bringt, sorgt nicht, ob letzterer die Schwie-
rigkeiten der deutschen Sprache überwinden werde,
er sorgt nur wo er die Mittel zu dessen Erhaltung
hernehmen soll. Die deutsche Sprache vermag jeder
slovenische Schüler, wenn es ihm mit dem Stu-
dium ernst ist, zu meistern, nicht aber den Hunger.
So denkt auch unsere deutsche Einwohnerschaft,
die unbekümmert um das Nationale der armen
Schüler, aus reiner Menschenliebe die Schul-
studien der Landkinder fördert, unbeeinflusst durch
mehrfach erfahrenen Undank.

Politische Rundschau.

Cilli, 15. September.

Kronprinz Rudolf ist zum Contreadmiral
und anlässlich des Besuches in Berlin, wo die Auf-
nahme eine außerordentlich herzliche war, vom
deutschen Kaiser zum preussischen General à la
suite ernannt worden.

Die czechischen Organe geben neuerdings
ihrer großen Unzufriedenheit über den Mangel an
Entgegenkommen von Seite der Regierung gegen-
über ihren nationalen Wünschen Ausdruck. Der
„Pokrok“ erklärt: Die czechischen Abgeordneten
würden nicht lange der totalen Unthätigkeit zu-
sehen, welche die Regierung gegenüber den
czechischen Forderungen beobachtet. Die nationale
Vertretung im Land und in der Presse würde
das Interesse der Nation schädigen, falls sie in
der bisherigen Mäßigung verharren wollte da sie
keine Früchte trage. Der „Koruna czešla“ zufolge
wird in der in der zweiten Hälfte des September
zusammentretenden Versammlung des Executiv-
Comités der Rechten von den czechischen Mit-
gliedern eine entschiedene Interpellation dahin ge-
stellt werden, was mit den verschiedenen vom
Reichsrath beschlossenen Resolutionen betreffs der
czechischen Wünsche geschehen sei.

Die Frage des deutschen Theaters in Pest
wurde am 11. d. durch den Magistrat entschieden.
Terrorisirt durch die maßlose Hege der chauvini-
stischen Presse wurde der ursprüngliche Beschluß
abgeändert und beschlossen: dem Municipalaus-
schuß zu empfehlen, daß die Concession ver-
weigert werde. Die Angelegenheit erregt allge-
mein peinliches Aufsehen. Die Abstimmung des
Municipal-Ausschusses erfolgt heute. Recht nett ist
die Sprache, welche diesbezüglich ungarische
Blätter führen. So schreibt der „Egypeteres“:
„Die Deutschen in Pest müssen um jeden Preis
zu Ungarn gemacht werden. Alles, was ungarischem
Wesen widerstrebt, müsse ausgerottet werden,
wenn nöthig auch mit Insectenpulver.“ Wir
glauben „Egypeteres“ dürfte letzteres sehr im Vor-
theil sein.

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec.

(23. Fortsetzung.)

Bianca athmete auf in dieser Umgebung; sie
kam sich vor wie verwandelt, seit sie wieder die
schöne, freie Natur vor Augen hatte. Das Zimmer,
welches Lady Lake für sie bestimmte, war von
derselben vor ihrer Verheirathung bewohnt ge-
wesen, und noch ganz mit dem verschwenderischen
Luzus der prachtliebenden Lady ausgestattet. Es
war ein rundes Thurmgemach, welches die Reihe
der Zimmer im westlichen Flügel des Schlosses
beendigte, und sowohl mit Daisy's Schlafzimmer,
wie auch durch eine unsichtbare Thüre mit dem
Seitenflügel in Verbindung stand.

Lady Lake liebte diesen Flügel des Schlosses,
in dem sie eine höchst glückliche Kindheit verlebte,
besonders aber das Eckzimmer vorzugsweise, und
Bianca mußte es als neuen Beweis ihrer Gunst
ansehen, daß sie ihr dasselbe anwies.

Und ein wunderliebliches Gemach war es,
überraschend für Jeden, der nicht mit der Ent-
stehung dieser eigenthümlichen Ausschmückung ver-
traut war. Lady Lake gab Bianca selbst die Auf-

klärung, als sie voll Genugthuung deren er-
staunten Blick gewahrte.

— Sehen Sie hier diese schöne alte Pen-
dule von vergoldeter Bronze auf dem Kaminsims,
sagte sie. Es soll eine höchst werthvolle Arbeit
sein, wenigstens sagt mein Bruder, diese goldene
Aurora, welche mit der einen Hand die Tages-
fackel hält, während die andere den Vorhang von
dem Zifferblatte abhebt, über welchem die Sonne
und der Morgenstern sichtbar werden, sei das
Kunstvollste und Schönste, was Forest Castle
aufzuweisen habe, und Lord Rusland versteht sich
auf Kostbarkeiten. Ein häufig von mir ausge-
sprochener Wunsch, in meinem lieben Thurm-
gemach die aufgehende, statt der untergehenden
Sonne sehen zu können, veranlaßte meine gute
Mutter, während einer längeren Abwesenheit
meinerseits, meinen kindischen Wunsch symbolisch
zu erfüllen. Die Uhr gab die leitende Idee zu
der künstlerisch schönen Ausführung. Sie sehen
eine ähnliche Aurora dort über dem Himmelbette
die Vorhänge halten, über denen sie wie aus
Morgenwolken emporschwebt; die zeltartige
Draperie von rosa Seide und weißen Spitzenge-
weben zeigt an der Decke den Morgenstern, und
die Ampel von röthigem Glas hängt in einem
Strahlenkranz, der wiederum an die aufgehende
Sonne erinnern soll. Wie die Embleme der lieb-
lichen Göttin sich in den kleinsten Ecken und

Verzierungen der Pendüle wiederfinden, so auch
in jedem Möbel des Zimmers, bis zu dem klein-
sten Flacon, welches die Form der Fackel hat.
Selbst die Wohnblume, welche zu den Füßen der
Göttin liegt, finden Sie vervielfältigt auf dem
lichtgrauen Teppich und an den vergoldeten Füßen
des Bettes . . . Ich habe meine glücklichsten
Tage in diesem Zimmer verlebt und bieber selten
Jemand gegönnt, darin zu wohnen . . . Ihnen
gönne ich es, versuchen Sie, sich auch glücklich
darin zu fühlen.

Bianca stand an dem Abende ihrer Ankunft
noch lange an dem hohen Bogenfenster und sah
die Sonne hinter der fernen Hügelskette versinken.
Sie sah hinaus in die blühende, herrliche Land-
schaft, die sich dort unten vor ihren Augen aus-
breitete; auf die zahllosen Obstbäume, die sich den
Berg hinabzogen und in der beginnenden Däm-
merung, noch halb von dem rothgoldigen Schein
der letzten Sonnenstrahlen berührt, wie ein weiß-
blühender Märchenwald erschienen. Reife rauschten
die fallenden Wasser der Fontänen durch die
Stille der lauen Luft, und das Gemurmel des
kleinen Baches, der sich über Steingeröll und
Felsen seinen Weg nach dem Teich im Tannen-
grunde bahnte, drang von fern herüber. Nach und
nach verstummte auch das Gezwitscher der Vögel
in den neubelaubten Zweigen; nur die Nachtigall

rath haben, damit nach einem alten Sprichworte, das Nationalgefühl nicht zu lebendig wird.

Einem Londoner Telegramme der „N. Fr. Pr.“ vom 10. d. zufolge lauten die Instructionen der Commandanten der internationalen Flotte dahin, daß Letztere ihren ausschließlichen Demonstrationscharakter nur durch einstimmiges Uebereinkommen aller betheiligten Mächte aufgeben dürfe. Für einen hiedon abweichenden Vorgang irgend einer Macht hätte dieselbe allein die Gefahr und Verantwortung zu übernehmen.

Wie der „Pol. Corresp.“ aus Constantinopel gemeldet wird, haben die Votschafter der Mächte Sonnabend der Pforte eine Collectivnote zugehen lassen, in welcher der von ihr mitgetheilte Reformentwurf für Armenien als ungenügend bezeichnet und Reformen im Sinne einer absoluten bürgerlichen und religiösen Gleichstellung aller Unterthanen des Sultans, so wie einer administrativen Decentralisation verlangt werden.

Das Unterland auf der Landes-Ausstellung.

Die Gewerkschaft Skofie ist in ähnlicher Art und Weise wie bei der Cillier Regional-Ausstellung durch Prachtexemplare ihres bei Piretschitz vorkommenden Schwefelkieses und natürlichen Eisenvitriols in Form von Stalaktiten vertreten. — Außerdem bringt sie die Verkaufsproducte in diversen Qualitäten und Korngrößen zur Anschauung.

Johann Moenik, Großzeug- und Haddenschmied zu Praxberg hat croatische Pflügeisen, eine Collection Haddenschmiedwaaren, Krampfen, Schaufeln, Säuen und Reithäuten zur Ausstellung gebracht. Diese Großzeug- und Haddenschmiede, welche schon über dreißig Jahre besteht, verarbeitet jährlich circa 3600 Kilogramm Eisenwaaren. Die Absatzgebiete sind meist Croatien, Slavonien, Serbien, Krain und Steiermark. Hier sehen wir zum ersten Male neben deutschen auch slovenische Stiletten. Wir halten die einen wie die anderen für diese Collection akerlässig, denn eine Hade, ein Krampfen u. s. w. bedarf wohl kaum einer Bezeichnung. Der Gedanke einer kleinen Demonstration liegt hier sehr nahe. Doch sei dem wie ihm wolle, wir gönnen dem oberen Sammtstale dieses Vergnügens, das vielleicht an die Grazer Plakatgeschichte erinnern soll und constatiren gerne, daß die ausgestellten Erzeugnisse sämmtlich den Stempel der Gediegenheit und Billigkeit tragen.

Vom Bergingenieur Vinzenz Viertel in Windischgraz sind zwei Freifall-Seilbohrungs-Modelle eigener patentirter Erfindung zur Ansicht gebracht. Das Patent ist veräußert.

Die Mineralwässer des Unterlandes sind durch Radeiner und Rohitscher Sauerbrunnen vertreten. Die Versendung des ersteren wurde im Jahre 1873 begonnen und betrug im Jahre 1879 bereits 336.215 Flaschen. Ueber den Eurot Sauerbrunn liegen

diverse Schriften auf. Desgleichen sehen wir photographische Ansichten desselben.

Unter den Cementwaaren finden wir die Cementfabrik der Trifailer-Kohlenwerksgesellschaft durch Rohmaterial, Halbfabrikat und einen Festigkeitsprüfungsapparat hervorragend vertreten. Diese Fabrik erzeugt Roman-Cement direct aus dem beim Abraum des Hangendmergel, für Portland Cement wird derselbe der richtigen chemischen Zusammenstellung entsprechend aufbereitet. Die Fabrik besteht seit 4 Jahren, erzeugt jährlich durchschnittlich 15.000 Meter-Centner Roman-Cement und 30.000 Meter-Centner Portland-Cement, kann aber das Doppelte erzeugen. Das Absatzgebiet ist Oesterreich-Ungarn.

Neben dieser Exposition befinden sich Cementplatten in verschiedenen Mustern aus der Cementplatten-Fabrik des Freiherrn Friedrich von Bruck. Die Fabrik wurde 1879 errichtet und liefert bis jetzt täglich 40 000 Meter. Das hauptsächlichste Absatzgebiet bildet Triest. Die Preise betragen 2 fl. — 2 fl. 50 pr. 00 Meter loco Cilli.

Mar Graf Montecuccoli, (Firma R. u. A. Montecuccoli,) dessen Fabrikate seit der Regionalausstellung in Cilli, bei welcher sie durch die bronzene Staatsmedaille ausgezeichnet wurden, in bester Erinnerung sind, hat verschiedene Formen von Quarz und Chamotteziegeln, Chamotteplatten u. zur Ausstellung gebracht. Die Quarzziegel haben nach übereinstimmenden Analysen 93.8 Percent Kieselerdegehalt, stehen daher dem englischen Dinassteine sehr nahe und sind hervorragend feuerfest.

Unter den Bodenproducten der Landwirtschaft die von dem Bestreben nach Veredelung der einheimischen Erzeugnisse ein bereites Zeugniß geben und bereits den segenvollen Einfluß der Landwirtschaftsgesellschaft bekunden ist das Unterland zahlreich vertreten. Wir finden hier die landwirthschaftliche Filiale Trifail mit Flachs von der Frucht an bis zum fertigen brauchbaren Producte, Weizen, Korn, sowie mit einer Collection von Obst und Hölzfrüchten.

Anton Gorißer, Postmeister und Realitätenbesitzer in Praxberg mit Getreidesorten.

Eduard Rautschitsch, Gutsbesitzer aus Lichtental mit Sämereien und Getreide.

Weiters eine Collectiv-Ausstellung der Landwirthschaftsgesellschaft für Steiermark von Probfrüchten und Kleefamen aus allen Theilen des Landes.

Hopfenproben aus dem Unterlande haben ausgestellt: Oskar Freiherr von Warsberg, Gutsbesitzer auf Badenstein in St. Martin an der Padd, 2 Proben; Josef Schigan, Realitätenbesitzer in Sachsenfeld; Johann Hausenbichler, Realitätenbesitzer in Sachsenfeld; Fürst und Aligraf von Salm-Reifferscheidt, Gutsbesitzer in Neu-Cilli, 2 Proben; Hermann Graf Wurmbbrand-Stuppach, Gutsbesitzer auf Neulofster; Karl Haupt, Gutsbesitzer auf Straußenegg, 2 Proben und Procop von Zeidler, Gutsbesitzer auf Gutenegg.

In der Collectiv-Ausstellung der steirischen Müller ist die Kunstmühle Lutz & Rieß durch Mühlenfabrikate

vertreten. Die Firma in ihrer jetzigen Societät besteht seit dem Jahre 1868, die Mühle als solche datirt aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts.

Die Kunstmühle, für Hochmüllerei seit dem Jahre 1860 eingerichtet, wurde von den jetzigen Inhabern successive vergrößert und verbessert, letztes Jahr neu ausgebaut und im Beginne dieses laufenden Jahres von Grund aus, nach den Erfordernissen der Verbesserungen und Erfindungen der heutigen Mühlentechnik für Walzenmüllerei complet neu eingerichtet und auf eine normale Leistungsfähigkeit von 40.000 Metercentner per Jahr gebracht.

Kraftmotoren zum Betriebe sind zwei Turbinen von zusammen 40 Pferdekraften und zwei Dampfmaschinen von zusammen 80 Pferdekraften, so daß der Vollbetrieb der Mühle zu jeder Zeit, unabhängig von den Wasserhältnissen, gesichert ist. Die Firma hat sich durch solches Gebahren im Geschäft, durch die Qualität der Mahlproducte einen guten geachteten Namen im Inlande sowohl als auch im Auslande und zwar im Orient, in England und Italien, zeitweilig auch Brasilien, für regelmäßigen Export ein constantes Absatzgebiet geschaffen. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Cilli, 15. September.

(Wanderversammlung.) Sonnabend, den 18. d. treffen die Mitglieder des Berg- und Hüttenmännischen Vereines hier ein. Es steht zu erwarten, daß die herzliche Gastfreundschaft der hiesigen Einwohner bei diesem Anlasse zu besonderem Ausdrucke gelangen wird und den hochgeehrten Montanisten die Freude über ihre Ankunft in irgend einer Weise veranlaßt werde. Der Gesang- sowie der Musikverein haben bereits in liebenswürdigster Weise ihre Betheiligung zugesagt, nun liegt es auch an der Bevölkerung von Cilli Zeichen der Sympathien wie immer bei Ankunft liebreicher Gäste zu bekunden.

(Sannregulirung.) Das Ministerium des Innern hat das Project der steir. Stathalterei über die Regulirung des Sannflusses von der Kapuziner-Brücke in Cilli abwärts bis unterhalb Tremersfeld mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 34.800 fl. genehmigt, und mit Rücksicht auf die aus dieser Flußregulirung für die Flossfahrt und die im Inundationsbereiche liegende Triester Reichsstraße erwachsenden Vortheile von den obigen Regulirungskosten auf das Wasserbauarar $\frac{1}{10}$ mit 10.440 fl. und auf das Straßenbauarar $\frac{1}{10}$ mit 3480 fl. daher zusammen 13.920 fl. auf die genannten aerarischen Fonds übernommen, zugleich aber die Einleitung einer im Sinne des § 46 des Wasserrechtsgesetzes vom 18. April 1872 L. G. Bl. Nr. 8 mit den noch weiter betheiligten Interessenten, einschließlich der k. k. pr. Südbahn, durchzuführenden Concurrenzverhandlung wegen Bedeckung der übrigen $\frac{6}{10}$

fuhr fort, ihr Leid der schweigenden Nacht zu klagen.

Hatte Bianca nicht weit schönere Nächte, nicht herrliche Landschaften gesehen? Erschien ihr Fores Castle nur deshalb so schön, weil sie aus dem grauen, düsternen London kam, oder war ihr Gemüth durch tiefes Leid noch empfänglicher geworden für die Erhabenheit und Schöne der Natur, die allein ihren überwältigenden Einfluß noch auf sie ausübte, mehr denn je, nachdem so Vieles, das ihr sonst groß erschienen, als eitel Schein und Blendwerk sich erwiesen? Wie sehr die Schönheit um sie her auch von Neuem ihr Leid erweckte und die unaussprechliche Sehnsucht nach dem geliebten Vater, nach der Heimath stürmisch wach rief . . . allmählig flossen ihre Thränen sanfter; die treue Freundin, die Natur, übte ihren besänftigenden Einfluß auf Bianca's trauerndes Gemüth, sie fühlte, daß sie in derselben wieder gesunden Lohne an Geist und Körper, wie sehr auch beide „an des Winters Schnee erkrankt“.

Als sie auf den seidenen Kissen entschlummert war, umschwebten freundliche Träume ihr Lager. Die Aurora neigte sich lächelnd herab, nahm den glänzenden Morgenstern vom Haupte und legte ihn auf Bianca's Stirne. Dann erschien das liebevolle Antlitz ihres Vaters, der ihr zulächelte und bat: „Nun mußt Du nicht mehr

weinen, mein Liebling, je dunkler und finsterner die Nacht, um so heller und erleuchtender der Morgen.“ Er deutete auf eine andere Gestalt, die plötzlich neben ihm stand . . . wo hatte sie doch dieses Antlitz schon gesehen? Der Fremde nahm die Fackel aus der Götin Hand und sagte, er selbst wolle heute das Tageslicht entzünden, damit es herrlicher und strahlender denn je den Weltenraum durchdringe; aber schon stand Werner an seiner Seite, entriß ihm mit bleichem, wuthentstelltem Angesichte die Fackel und schleuderte sie nach Bianca's Haupt; sie fühlte den brennenden Schmerz an der Stirne, fühlte, wie der Stern herabfiel, wie warmes Blut von ihrer Schläfe rieselte, und . . . erwachte.

Wer nicht Gelegenheit gehabt hat, englisches Landleben aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, der kennt die Engländer, ihre Sitten, ihre Lebensweise, ihre Charaktereigenthümlichkeiten eigentlich nur halb, mag er noch so lange unter ihnen gelebt, und gesellig oder geschäftlich mit ihnen verkehrt haben. Und zwar kennt er sie nicht von ihrer angenehmsten Seite. Bianca machte diese Erfahrung sehr bald. Nicht nur fand sie, daß Menschen, welche ihr in London abstoßend, oder doch wenig anziehend erschienen, auf dem Lande umgänglich und lebenswürdig waren. Auch die ganze Lebensweise war eine andere und behagte ihr in jeder Beziehung mehr, wozu Sir

Henry's und Charlie's stete Anwesenheit nicht wenig beitrug. Letzterer sollte auf des Arztes Wunsch einige Monate auf dem Lande bleiben, und Lady Lake ersuchte Bianca, ihm während dieser Zeit Sprachstunden zu erteilen, damit er später nicht gar zu viel nachzuholen habe. Sir Henry protestirte eifrig dagegen und erklärte, er werde nicht zugeben, daß Bianca ihre angegriffene Gesundheit noch mehr schwäche, indem sie den Unterricht auch auf Charlie ausdehne; allein Bianca erklärte sich so freudig dazu bereit, hat selbst so dringend darum, weil ihr das Unterrichten, nun sie sich sicher und ihrer Aufgabe gewachsen fühlte, wirklich Freude bereitete, daß Sir Henry nachgab.

Nach Beendigung des Unterrichtes wurden weite Spaziergänge unternommen, auf welchen die Kinder förmlich wetteiferten, der Gouvernante ihre Liebe und Anhänglichkeit zu beweisen. Charlie gab nie zu einem Streite, einer Klage Veranlassung, Daisy um so häufiger. Wenn sie auch nur selten noch gegen Bianca persönlich ungehört oder gar boshaft war, weil sie bei derselben des größten Genusses, den schadenfrohe Gemüther kennen: der Genugthuung, irgend eine Wirkung, wie Aerger oder Heftigkeit bei dem Geschädigten hervorzurufen, entbehrte, so hatten doch Andere noch manchmal darunter zu leiden. Bianca zwang die Kleine stets mit der größten Ruhe, den an-

der gedachten Regulirungskosten mit dem noch restlichen Betrage von 20.880 fl. angordnet. Die Realisirung des Regulirungsprojectes bezweckt eine Senkung des gegenwärtigen Wasserspiegels um einen Meter an der Kapucinerbrücke in Gissi durch Vornahme entsprechender Baggerungen und Felsensprengungen im Flußbette nebst Herstellung, jedoch nur weniger, Schutz- und Unterstüßungsbauten und durch die Sicherung einer bleibenden Tieferlegung des Flusses, sonach eine Verminderung der Ueberschwemmungsgefahr für die Stadt Gissi und Umgebung. Die diesbezügliche Concurrenz-Verhandlung unter Leitung des Statthalterreichrathes Schiefler und unter Intervention des k. k. Oberbaurathes Hohenburger sowie der übrigen Commissionsmitglieder wird am 5. October l. J. stattfinden. Es sei noch bemerkt, daß der steierm. Landesauschuß seine Bereitwilligkeit ausgedrückt hat zu dieser Regulirung (Kapucinerbrücke bei Gissi bis Tremersfeld) einen entsprechenden Beitrag aus Landesmitteln bei dem Landtage zu erwirken. Die Sannregulirung ist für die Stadt Gissi von eminenter Wichtigkeit, denn gerade hier als dem niedersten Punkte des Thales vereinigen sich die Wogelne sammt der Kötting und Kopriuniga sowie die Loschnitz und Pahn mit der Sann. Letztere hat nur ein kleines beengtes Abflußgebiet zwischen dem Nikolai- und Schloßberge, daher bei einer großen Inundation der Sann und ihrer Nebenflüsse die Stadt überaus bedroht wäre. Wünschenswerth wäre es, wenn die Regulirung von der Kapucinerbrücke abwärts erst dann in Angriff genommen werden würde, wenn die Regulirung im oberen Sannthale zu Ende geführt ist, damit nicht das unten geschaffene Werk durch die von oben heruntergeschwemmten Schottermassen wieder zerstört werde.

(Musik-Verein.) Donnerstag den 23. d., Abends 8 Uhr, findet im Brauhause zur „gold. Krone“ eine außerordentliche General-Versammlung statt. Die Tagesordnung enthält 2 Gegenstände, und zwar: 1. Neuwahl eines Musikschul-Inspectors an Stelle des abgereisten Herrn Franz Blümel. 2. Allfällige Anträge.

(Die neuen Jägerbataillone.) Nach der neuen Organisation der Jägerbataillone werden künftig 10 Kaiser- und 40 Feldjägerbataillone bestehen. Die neuen Kaiserjägerbataillone erhalten die Nummern, 8, 9 und 10. Die neuen Feldjägerbataillone die Nummern von 34 bis inclusive 40. Die Ergänzungs-Cadres werden zu zwei, drei und vier vereinigt. Der Gesamt-Friedensstand der Jägertruppe wird 20.120 Mann (früher 21.450 Mann) betragen, was bei einer gleichzeitigen Vermehrung um 10 Stabs- und 50 Oberofficiere eine Verminderung um 370 Unterofficiere und 1020 Soldaten ergibt. Auf diese Art soll das Budget in keiner Weise

gerichteten Schaden auf irgend eine Art selbst gut zu machen; das war sehr verdrießlich und demüthigend.

Als sie eines Abends, aus Aerger über eine erhaltene Strafe, eine ihrer weißen Mäuse — welche sie ihm Käfig hielt, wie andere Kinder Vögel — in Bianca's Bett gesetzt und sich im Voraus über deren Entsetzen gefreut hatte, ihren Widerwillen gegen Mäuse kennend, eckte sie am andern Morgen zu ihrer Enttäuschung, daß Bianca, sobald sie die unangenehme Entdeckung ihres vierbeinigen Besuches gemacht, ihr Zimmer verlassen, und die Nacht auf dem Sopha im Unterrichtszimmer zugebracht habe, also die Absicht, derselben die Nachtruhe zu rauben, ganz verfehlt sei. Anstatt eines Vorwurfs oder einer Strafpredigt erhielt sie nur die die einfache Weisung, die Maus selbst einzufangen und zwar vor dem Frühstück, welches sie nicht eher erhalten werde, bis dieselbe wieder in ihrem Käfig sitze. Kein Sträuben, kein Bitten half. Der Maus gefiel es ausnehmend gut in der Aurora Bereich; sie dachte nicht eher daran, sich fangen zu lassen, bis der Hunger sie wahrscheinlich ebenso müde machte wie das Kind, das weinend ein über das andere Mal versicherte, es wolle Miß Orlandi niemals wieder einen Streich spielen. Und sie hielt Wort, die böse Kleine . . . sie konnte Alles ertragen, nur keinen . . . Hunger.

(Fortsetzung folgt.)

eine Neubelastung erfahren. Die Organisationsänderung erfolgt angeblich, theils um die Ausbildung der Jägertruppe zu heben, theils weil in Bosnien sich das Bedürfnis nach kleineren, zu selbstständigen Unternehmungen geeigneten, für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Abtheilungen zeigte, endlich auch, um das Avancement in der Jägertruppe zu bessern. Die für den Kriegsfall verlautbarten Vorschriften beschränken sich darauf, daß nun im Mobilisirungsfalle die Aufstellung von zehn Reserve-Bataillone unterbleibt, weil diese Bataillone schon bestehen, damit die Mobilisirung vereinfacht wird.

Laibach, den 14. September. (Orig.-Corresp.) Wie Ihnen bekannt ist, wurde die „Laibacher Liedertafel“ von der nationalen Presse in gemeiner und lügnerrischer Weise verleumdet. Bei der am 10. d. diesbezüglich stattgehabten Verhandlung vor dem Landesgerichte wurde die Redaction des „Slovenec“ zu fünfunddreißig Gulden Strafe sowie zur Zahlung der Kosten beider Instanzen verurtheilt und zur Verichtigung, wie sie die „Laibacher Liedertafel“ begehrte, verhalten. Darob selbstredend großer Aerger in den mißvergnügten nationalen Kreisen.

Gonobitz, den 13. September. Ein Wolkenbruch, der Sonnabend, den 11. über unsere Gegend niederging verursachte ungeheuren Schaden. Am heftigsten wurde das Seibachthal mitgenommen. In den Weingärten kamen zahlreiche Erdabstürzungen vor. Der hoch angeschwollene Bach, dem Erdlawinen den Lauf verlegten, überfluthete Wiesen und Aecker und schwemmte das Erdreich sammt den Früchten weg.

(Verkehrsstörung.) In Folge des anhaltend niedergegangenen Regens und eingetretenen Wolkenbruches bei Spielfeld wurde am Samstag in der Strecke Ehrenhausen-Kranichsfeld die Bahn an mehreren Stellen durch Uebersfluthung und Auswaschungen des Bahnkörpers sowie eingegangenen Wandmauern unsahrbar und mußte in der genannten Strecke der Verkehr gänzlich eingestellt werden. Nach den sofort und in energischster Weise betriebenen Arbeiten an der Freimachung der Bahn wurde es ermöglicht, diese, wenn auch streckenweise nur eingleisig, schon Sonntag Vormittags fahrbar zu machen, und konnte der in Graz rückbehaltene Frühpostzug, sowie der von Ehrenhausen nach Spielfeld vorgeschobene Abendpostzug die Strecke anstandslos passiren.

(Jugendlicher Chauvinismus.) Eine Verordnung der Grenz-Landesregierung schließt sieben Schüler der sechsten und siebenten Classe der Rakovacer Realschule aus allen österreich-ungarischen Unterrichtsanstalten aus, weil dieselben am 31. Juli d. J. anlässlich des Lebeums beim Schlusse des Schuljahres anstatt der vom Regenschori angestimmten Volkshymne die croatische Hymne absangen. Aus gleicher Veranlassung wurde eine Anzahl Schüler derselben Anstalt theils auf ein Jahr ausgeschlossen, theils mit anderen Disciplinarstrafen belegt.

(Was sich liebt, das neckt sich.) In dem zwischen „Slov. Narod“ und „Slovenec“ ausgebrochenen Streite wegen des im letzteren Blatte enthaltenen gewissen Artikels, betreffend die Unbrauchbarkeit der slovenischen Sprache im Geschäftsleben, hat Redacteur Jurčić den Redacteur Alešovec etwas derb mitgenommen. Darauf antwortet nun Letzterer mit folgendem Eingekendet im „Slovenec“: „Seinem Freunde Jurčić! Nun hast Du in Deinem „Narod“ schon so losgezogen begonnen, wie wir es als Schulsungen gethan, wo es nur so dick hin und her flog mit „Pump, Räuber, Dieb“! Nun wenn Dich dies freut, und es Dir gut dünkt, hau nur zu so lange Du es vermagst, mich schmerzt es gar nicht. Ich verspreche es Dir, daß ich Dich nicht so bei den Haaren ziehen werde wie damals in der Schule. Ganz Dein Alešovec.“ Sind diese Bekenntnisse einer schönen Seele nicht herrliche Reminiscenzen an die goldene Jugendzeit?

(Noch einmal Gusej.) Unserem Berichte über den Tod des Räubers Gusej haben wir noch nachzutragen, daß die gerichtsarztliche Obduction an dem Leichnam fünf Verwundungen constatirte und daß Gusej unmittelbar beim Herausreten aus dem Keller auf sich einen tödtlichen Schrotschuß abgefeuert haben muß, da die Kleider

an der Herzstelle verbrannt waren und in der Wunde einzelne Schrotkörner aufgefunden wurden. Die von den Gendarmen im letzten Augenblicke abgegebenen Schüsse, welche Gusej in den Unterleib trafen, brachten gleichfalls tödtliche Verwundungen. Gusej war mit einer Veteranen-Uniform bekleidet, die von einem Raubmorde bei Pipoglavna herrühren soll. Man fand bei ihm eine Pistole und einen kleinen Revolver, der während des Kampfes unbrauchbar geworden war. Geld und Geldeswerth wurde bei dem Räuber nicht gefunden, dafür in einer rothledernen Brieftasche von ihm geschriebene und verfaßte Verse in slovenischer Sprache sowie nachstehende Reflexion die wir wort- und buchstabengetreu wiedergeben: „Gewissenlose Feinde der Menschheit brechen den lieblichsten Rosen die zarten Kospen des Herzens ab, anstatt, daß diese Rose die schöne Blüthe ausschlagen sollte, fallen sie dem Feinde zum Opfer und sie muß langsam verwelken. Ihre Herzensader schlägt allmählig schwächer bis der Lebensfaden bricht und das liebliche Herz, welches kaum in die Welt der Freuden geblüht hat sich ein Gegenherz der Liebe erkoren schlägt der Bliz in Ihren Lebensbaum mit dem ganzen Getrach zusammen, zerschmettert liegt im Staube der letzte Lebensfunken und verschwand aus dem Körper o wie viele Menschenherzen sind diesem Unglücke preisgegeben kaum die Blicke der Liebe erkannt erlosch schon wie ein Lichtstrahl, o das solche Feindes grausame Herzen geben muß auf dem Erdball das so grausam die süße Liebe brechen o wie lieb blühen die Rosen, bunte Vögel singen fröhliche Lieder leider nicht für jedes Menschenherz, traurig sitzen sie und verlassen sie warten sehnlichst Tage der Erlösung. Auch ich habe müssen sieben Jahre unschuldig schmachten, das Gericht freilich wollte nicht glauben vielweniger hören von der Unschuld sie handeln ja nach Gerichtigkeit o traurige ihre Gerichtigkeit o das dem Menschen nicht gegeben ist einer dem andern ins Herz zu blicken und zu sehen seine Thaten dan wäre leicht zu urtheilen und auch die Weltkinder möchten andern dastehen nicht in dieser Sklaverei wie so stehen müssen, dan wären diese Tyrannen der Menschheit arbeitslos unmächtig unschadlos. Aber die schnell rollende Kugel der Zeit wird auch sie ertappen und schleudern ins Grab wo alle gleich Feind wie Freund Kaiser wie auch Vetter vermodern müssen und Wärmern zur Deute fahlen“.

Course der Wiener Börse vom 15. September 1880.

Goldrente	88.60
Einheitliche Staatsschuld in Noten	72.65
„ „ in Silber	73.70
1860er Staats-Anlehenloose	131.90
Banfactien	827.—
Creditactien	288.20
London	118.20
Rasoleond'or	9.40
k. k. Münzducaten	5.65
100 Reichsmark	58.25

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gissi.

Richtung Wien-Triest:		Ankunft		Abfahrt	
Eilzug	3.29	3.31	Nchts.		
„	3.43	3.45	Nachm.		
Localzug	—	5.30	Früh.		
Postzug	11.32	11.40	Mittg.		
Gemischter Zug	5.22	5.32	Abds.		
Postzug	11.33	11.38	Nchts.		
Richtung Triest-Wien:					
Eilzug	12.16	12.18	Nchts.		
„	1.12	1.14	Mittg.		
Postzug	4.—	4.6	Früh.		
Gemischter Zug	8.55	9.03	Vorm.		
Postzug	4.34	4.40	Nachm.		
Localzug	10.3	—	Nchts.		

Ein grüner Papagei

in der Grösse einer Taube, ist Sonntag den 12. August fortgeflogen. 419-1

Es wird ersucht, falls derselbe eingefangen wurde, Grazergasse No. 34 abzugeben.

„Ein Lehrjunge“

wird in der

Gemischtwarenhandlung des J. Wolk in Hrastnigg aufgenommen. 415-2

Ein Practicant

389-1

mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sofort Aufnahme bei

Alexander Metz in Cilli.

Walland & Pellé

sind bereits in der Lage 418-2

neue

Rosinen, Weinbeeren, Mandeln,

Kranzfeigen und

ZNAIMER ESSIG-GURKEN

empfehlen zu können.

Kremser Senf unterwegs.

Täglich

420-1

Einspänner.

Zu erfragen neben Hirschen No. 34.

Bei der

Gesang- und Klavier-Lehrerin
Paula Sinz,

Hauptplatz, Weiner'sches Haus 2. Stock

wird der Unterricht mit 1. October wieder begonnen. 416-2

Die Aufnahme neu eintretender Schüler kann täglich von 10-12 Uhr V.-M. und 2-4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Raubmörder Gusej.

Der Unterzeichnete hat 3 Aufnahmen (Cabinetformat) à 50 kr., alle drei Aufnahmen zusammen fl. 1.—, gemacht und sind solche durch ihn zu beziehen.

1. Aufnahme: Das Kellergebäude, aus welchem sich Gusej gegen 4 Gendarmen vertheidigte und vor dem er sich erschoss.

2. Aufnahme: Der todte Räuber selbst, mit den Waffen in der Hand. 417-1

3. Aufnahme: Die Geliebte des Räubers.

Josef Martini, Fotograf Cilli.

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.

Neuer Roman von L. Jenneck.

Man bestellst jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die zahnärztliche

Operationsanstalt

und das

zahntechnische Atelier

befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahnhofe, Caffé Hausbaum, 1. Stock.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Narcose oder Localanästhesie; Plomben Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System.

414

Bier-Depot

amerik. Eiskeller Hôtel ELEFANT Cilli

stets vorrätig

Lager- & Märzen-Bier

der Gebrüder Kosler in Laibach

in bester Qualität.

Aufträge und Bestellungen effectuirt prompt

Anton Prischer

Grazergasse No. 4.

Bequemlichkeitshalber in der Specereihandlung des Herrn Amand Fabiani. 407-2

Wein- und Obst-Pressen

(Keltern)

Preise je nach der Grösse von Ö.-W. fl. 75 an, franco Wien. — Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. — Agenten erwünscht.

PH. MAYFARTH & Co. Maschinenfabrik in FRANKFURT a. M. und WIEN, Praterstrasse 74.

ganz neues System ohne Rundgang, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Keltern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut; 410-10

Trifailer

Steinbrücker

Perlmooser

Portland-Cement

Roman-Cement

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

bei

D. Rakusch, Eisenhandlung Cilli.

Im Verlage der Buchdruckerei von Johann Rakusch in Cilli ist erschienen und auch durch die Buchhandlung von Theofil Drexel zu beziehen:

Das Bisthum und die Diöcese Lavant:

III. Theil

Das Archidiakonat Saunien und das Dekanat Cilli

von Ignaz Orožen, Domherr.

8°, 38 Druckbogen, Preis broch. fl. 1.50. geb. fl. 1.70.

Obiges Werk, welches ein gutes Stück Geschichte von Cilli und dessen Umgebung enthält, wird Jedermann bestens empfohlen.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art
bietet Apotheker O. Klement's

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der wirksamsten Alpenkräuter Tirols.

Herrn Apotheker O. Klement in Innsbruck! Bei Beginn des strengen Winters von einer heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „Tiroler Brust-Syrup“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauchs von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

Otto Frechtler,

jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. O. KLEMENT
Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Mareck.

NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: Edelweissstern mit Monogramm am schwarzem Grunde. 39 25